



BERGBAU • ENERGIE • TECHNOLOGIE • UMWELT • GESUNDHEIT • SICHERHEIT • DIENSTLEISTUNGEN

Werkzeitschrift der Sophia-Jacoba GmbH



**Zu Ehren der
Schutzpatronin
der Bergleute
feierten die
Knappen St.
Barbara Hilfarth-
Hückelhoven das
Fest der heiligen
Barbara.**

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

seit Mitte des Jahres 1995, das sich nunmehr seinem Ende zuneigt, verläuft die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland in deutlich „ruhigeren Bahnen“. Der konjunkturelle Aufschwung hat, insbesondere in der Industrie, an Kraft verloren. Die so notwendige Belegung des Arbeitsmarktes wird dadurch weiter hinausgezögert.

Der deutsche Steinkohlenbergbau hat nach den drastischen Kapazitätseinschränkungen der vergangenen Jahre 1995 seine Förderung auf niedrigem Niveau stabilisiert. Ende dieses Jahres werden im Bergbau erstmals weniger als 100 000 Mitarbeiter beschäftigt sein. Der Absatz von Steinkohle und Koks ist leicht rückläufig. Vor allem der Wärmemarkt, der für Sophia-Jacoba besondere Bedeutung hat, ist weiter eingebrochen. Seit Mitte des Jahres steigen die Haldenbestände wieder an.

Die energiepolitischen Entscheidungen der vergangenen Monate stellen den Steinkohlenbergbau vor große Herausforderungen. Auf der Basis des Artikelgesetzes muß die deutsche Steinkohle ab Anfang nächsten Jahres an die Kraftwerke im direkten Wettbewerb mit Importkohle abgesetzt werden. Zur Stützung dieses Absatzes stehen nach oben fest begrenzte Finanzplafonds zur Verfügung. Bei den Lieferungen an die Stahlindustrie sind die öffentlichen Mittel für den Zeitraum 1995 bis 1997 deutlich gekürzt worden. Auch in diesem Absatzbereich ist der Bergbau in hohem Maße von der Entwicklung der Weltmarktpreise für Kohle und des Dollarkurses abhängig. Dies alles zwingt die Bergbauunternehmen noch mehr als bisher, so kostengünstig wie möglich zu fördern und alle noch vorhandenen Rationalisierungsmöglichkeiten zu nutzen.

Sophia-Jacoba ist im laufenden Jahr von dem vorerwähnten mengen- und erlösmäßigen Einbruch des Wärmemarktes und einer Verschlechterung der Kraftwerkskohlenenergie hart getroffen worden. Mehr als zehn Prozent unserer Förderung mußten wir aufhalten. Zur Anpassung an die verminderten Absatzmöglichkeiten werden wir im kommenden Jahr unsere Förderung auf durchschnittlich etwa 5000 tV/d zurücknehmen müssen.

In dieser schwierigen Lage dürfen und werden wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen, ein geordnetes Auslaufen unserer Förderung Mitte 1997 unter Vermeidung unzumutbarer sozialer Härten für die Belegschaft sicherzustellen. Dazu ist es erforderlich, alle noch vorhandenen Möglichkeiten zur Senkung unserer Kosten auszuschöpfen und möglichst viele Arbeitsplätze außerhalb des Bergbaus in der Region zu schaffen.

Ein Signal für den Strukturwandel in der Region hat Siemens mit dem Bau eines Prüfzentrums für Schienen-

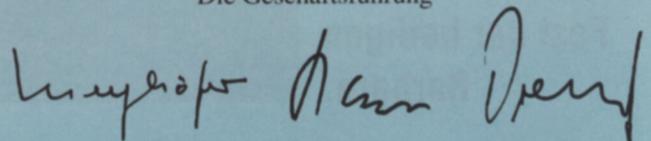
fahrzeuge auf dem ehemaligen Flugplatz Wildenrath gegeben. Wir begleiten die Entwicklung des Flugplatzgeländes aktiv über unsere Sophia-Jacoba Entwicklungsgesellschaft und hoffen, daß andere Firmen dem Beispiel von Siemens folgen werden.

Wichtige Schritte auf dem Weg zur Schaffung von Arbeitsplätzen stellen auch die neuen Beteiligungen unserer Entwicklungsgesellschaft an der UNIROBOT Maschinenbau GmbH, der PolyQuartz Formtechnik GmbH und der Sicom GmbH dar. UNIROBOT stellt seit Mitte des Jahres High-Tech-Produkte in unserer Zechenwerkstatt her. PolyQuartz hat ihre Produktionsstätte in Hückelhoven in Betrieb genommen, und Sicom wird ab dem nächsten Jahr Sicherheits- und Kommunikationsdienstleistungen anbieten. Die vielfältigen Aktivitäten der Sophia-Jacoba Entwicklungsgesellschaft werden ergänzt durch ein breitgefächertes Angebot an Umschulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie die Gemeinschaftsinitiative zur Vermittlung von Montanbeschäftigten in Handwerk und Industrie, die sogenannten Schnupperkurse. Sie sollten die Chancen, die diese Angebote bieten, nutzen. Sie verbessern Ihre Aussichten, einen neuen Arbeitsplatz in der Region zu finden.

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, in einem sehr schwierigen Jahr mit unerwarteten, marktbedingten Belastungen für Sophia-Jacoba und mit der Ungeißheit über die Zukunft für viele von Ihnen haben Sie durch Ihren Einsatz und Ihre Leistungen dazu beigetragen, Sophia-Jacoba „auf Kurs“ zu halten. Ihnen hierfür herzlich zu danken, ist uns ein großes Bedürfnis. In unseren Dank schließen wir auch Ihre Familien ein, die Sie und uns auf dem schwierigen Weg begleitet haben. Die Aufgaben, die in den verbleibenden 18 Monaten bis zur Einstellung der Förderung auf uns warten, werden gewiß keine leichten sein. Wir sind aber sicher, daß wir sie meistern werden, wenn Sie den gleichen Leistungswillen und die gleiche Einsatzbereitschaft zeigen, die Sie in der Vergangenheit ausgezeichnet haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und für das vor uns liegende Jahr 1996 Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und ein herzliches Glückauf.

Die Geschäftsführung



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

es liegt jetzt das vierte Jahr seit Bekanntgabe des Stilllegungsdatums hinter uns. Nicht selten werden wir als Betriebsrat gefragt, wie unsere Belegschaft mit dem Bewußtsein, 1997 ihren Arbeitsplatz bei Sophia-Jacoba zu verlieren, fertig wird.

Außenstehende bewundern häufig den Mut, den Optimismus und die gute Arbeitsmoral unserer Belegschaft. Wir weisen bei solchen Gelegenheiten auf das Verantwortungsbewußtsein unserer Mitarbeiter hin. Sie legen eine Verantwortung an den Tag, die sowohl dem Unternehmen als auch der Familie gilt.

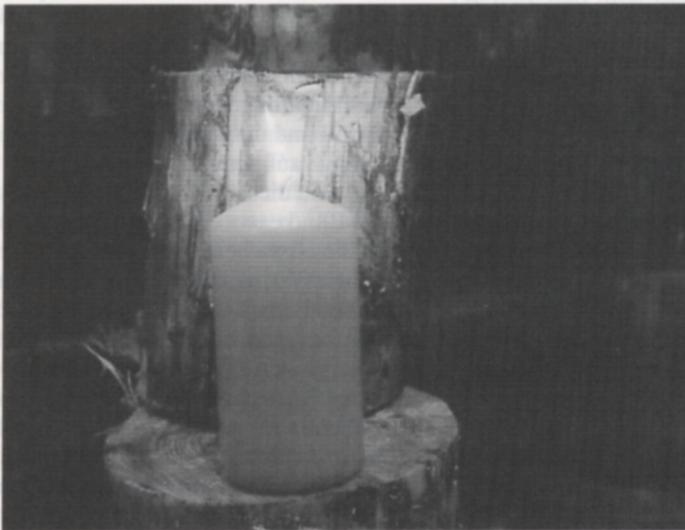
Die Moral, die diese Belegschaft zeigt, stützt sich auf Zusagen, stützt sich auf das Versprechen, daß jedem bis zur Einstellung der Kohleförderung am 30. Juni 1997 ein Arbeitsplatz angeboten wird.

Uns liegt daran, Euch für die erbrachten Leistungen und für die gute Zusammenarbeit zu danken. In diesen Dank möchten wir aber auch die Menschen einbeziehen, die uns bei der Lösung unserer Probleme zu helfen versuchen.

Wir wünschen Euch und Euren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 1996 Gesundheit, Wohlergehen und ein herzliches Glückauf.

Für den Betriebsrat

Franz Josef Seumen



Kapelle begeistert ihr Publikum

Ihre 56 Jahre sieht und – vor allem – hört man ihr nicht an: Dynamisch, virtuos und technisch perfekt begeisterte die Bergkapelle Sophia-Jacoba beim Herbstkonzert. Traditionell eröffnete sie das Stadtmusikfest und setzte musikalische Akzente in der überfüllten Aula des Hückelhovener Gymnasiums. Bei der Begrüßung dankte Bürgermeister Oskar Ramöller der SJ-Geschäftsführung und der Bergkapelle für ihre Treue zur Stadt Hückelhoven.

Wie in den Vorjahren gelang es den Musikern schon mit dem ersten Ton, das Publikum mitzureißen. Dirigent Karl-Heinz Bach, der auch durch das Programm führte, spornte seine Mannen immer wieder zu Höchstleistungen an.

Einen weiten Bogen spannten die Mitglieder der Bergkapelle bei dem fast dreistündigen Konzert. Zeitgenössisches wie die Fantasie „The New Village“ erklang ebenso wie Traditionelles. Die Ouvertüre zur Operette „Dichter und Bauer“ widmeten die Musiker ihrem langjährigen Dirigenten Werner Munsche, dessen Todestag sich zum ersten Mal jährt.

Mit einem Medley der schönsten Operettenmelodien von Emmerich Kálmán beendete die Bergkapelle ihr Herbstkonzert. „Feierabend“ hatte sie aber noch nicht. Ein wichtiger Programmpunkt fehlte: das Bergmannslied. Die Zuhörerschaft verwandelte sich in einen stimmungswaltigen Chor, als die Hymne der Bergleute erklang. Erst nach zwei weiteren Zugaben – „Radetzky-Marsch“ und „Kameraden auf See“ – verabschiedeten sich die Musiker von ihrem begeisterten Publikum.

Arbeitsdirektor Heinz Preuß erinnerte in seiner Ansprache daran, daß die Mitglieder der Bergkapelle keine Profis seien. „Aber Ihre Musik war profihaft“, lobte er. Er bedauerte, daß der Abend viel zu schnell zu Ende gehe. Mit einem Blumenstrauß bedankte er sich beim Dirigenten und versprach den Musikern einen Besuch bei einer Probe.

Fast 100 000 Bergbaujahre

Ein Spiegelbild für das Vertrauensverhältnis zwischen Belegschaft und Unternehmen ist die Zahl der Jubilare. Bei Sophia-Jacoba fällt der Blick in den Spiegel erfreulich aus. In der 85jährigen Geschichte des Unternehmens konnten bisher 3799 Mitarbeiter ihr silbernes Dienstjubiläum feiern. 280 SJ-Angehörige hielten 40 Jahre ihrem Arbeitgeber die Treue. Vier Mitarbeiter waren sogar ein halbes Jahrhundert auf Sophia-Jacoba. Alle Jubilare zusammen standen fast 100 000 Jahre im Dienst des Hückelhoener Bergwerks.

Am zuvor erwähnten Spiegelbild ändert sich auch in schwierigen Zeiten nichts. Das zeigte die Jubilarfeier in der Oberbrucher Festhalle. 92 Belegschaftsmitglieder hatten in diesem Jahr Grund zum Feiern. Die vier „dienstältesten“ Jubilare gehören dem Unternehmen bereits seit vier Jahrzehnten an. Mit Walburgis Heinrichs war unter den „40jährigen“ auch eine Frau. 88 Mitarbeiter, darunter vier Frauen, sind seit 25 Jahren auf Sophia-Jacoba. Zum ersten Mal nahmen an der Jubilarfeier auch Mitarbeiter teil, die ihre berufliche Laufbahn zu einem großen Teil beim Eschweiler Bergwerks-Verein verbracht haben und nach der Stilllegung der EBV-Bergbaubetriebe von Sophia-Jacoba übernommen worden sind.

Traditionell begrüßte Arbeitsdirektor Heinz Preuß die Jubilare und ihre Angehörigen. Er bezeichnete Jubilarfeiern als gute Gelegenheit, Vergangenes in Erinnerung zu rufen. Er warnte jedoch davor, in rückschauender Nostalgie zu verharren. Es gelte, den Blick nach vorne zu richten. Es gehe nun darum, allen von der Stilllegung betroffenen Mitarbeitern ein möglichst sozialverträgliches Ausscheiden oder den Übergang in ein anderes Beschäftigungsverhältnis zu ermöglichen.

„Die Diskussionen um Garzweiler II haben diese Bemühungen nicht gerade verbessert“, bedauerte Heinz Preuß. „Dem Geschäftsbericht von Rheinbraun ist zu entnehmen, daß das Unternehmen bereit ist, weitere Mitarbeiter von Sophia-Jacoba zu übernehmen, wenn ihm die Unsicherheit über Garzweiler II genommen ist.“

Sicherheit und Zuverlässigkeit in der Kohlepolitik forderte der Arbeitsdirektor. Nur so hätten SJ-Mitarbeiter eine



Geschäftsführung und Betriebsrat ehrten gemeinsam die Jubilare (von links): Arbeitsdirektor Heinz Preuß, der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Detlef Stab, Rudolf Eckert, Generalbevollmächtigter Hans Georg Rieß, Erika Schäfer, Gerhard Küppers, Gerda Stell, Wolfgang Schiffer, Dr. Wolfgang Seidel, Mitglied der Geschäftsführung.

Chance, weiterhin im Bergbau zu arbeiten. Er zeigte sich zuversichtlich, daß es Sophia-Jacoba gelingt, die erforderlichen Anpassungsmaßnahmen ohne unzumutbare soziale Härten für die Mitarbeiter zu gestalten. Preuß: „Voraussetzung ist jedoch, daß unsere Mitarbeiter die sich bietenden Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Branchen konsequent nutzen.“ Durch eigene Aktivitäten und mit der Unterstützung der Beteiligungsgesellschaft Aachener Region, einer Tochtergesellschaft des EBV, wolle man mithelfen, bereits bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, Detlef Stab, dankte den Jubilaren für ihre Treue, ihre Mitarbeit und ihre gute Zusammenarbeit. Auch er richtete in seiner Ansprache den Blick nach vorn. „Jeder von uns hat die Pflicht, mit daran zu arbeiten, daß auch den jungen Menschen geholfen wird, die nicht in Anpassung oder Rente gehen können“, sagte Stab. Er forderte SJ-Geschäftsführung, Betriebsrat, Kommunalpolitiker, Landesregierung und IGBE auf, an einem Strang in die gleiche Richtung zu ziehen, damit kein Kumpel ins „Bergfreie“ fallen müsse. Damit die Region nicht zum Armenhaus verkomme, benötige sie viel Hilfe auch von außen.

Stab dankte der Ruhrkohle AG und der Rheinbraun AG für ihre Angebote, SJ-Mitarbeitern eine neue berufliche Zukunft zu geben. „Garzweiler II muß genehmigt werden, dafür werden wir uns einsetzen und mit den Rheinbraun-Kollegen und der IGBE zusammen kämpfen.“

Spannung, Humor und Tanz kamen

auch bei der diesjährigen Jubilarfeier nicht zu kurz. Die Bergkapelle unter Leitung von Karl-Heinz Bach gestaltete den offiziellen Teil des Abends. Bei einem bunten Unterhaltungsprogramm konnten die Jubilare den Alltag einmal vergessen.

pük

Die Weichen

„Künftige Beschäftigungsmöglichkeiten bieten sich für Sie in vielen Berufen an. Die Weichen sind gestellt, um Ihnen den erfolgreichen Weg in den Arbeitsmarkt zu ebnen.“ Wolfgang Clement, Wirtschafts- und Verkehrsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, forderte bei der Betriebsversammlung Anfang November die Bergleute auf, an den angebotenen Umschulungen teilzunehmen.

Umschulungen bezeichnete er als sinnvoll und unerlässlich bei der derzeitigen Lage auf dem Arbeitsmarkt. Clement: „Zu diesem Zweck haben wir beim Bund extra eine Öffnung der Zuwendungsbescheide in diesem Sinn durchgesetzt, um eine finanzielle Flankierung dieser Maßnahmen durch die öffentliche Hand sicherzustellen.“

Der Gast aus Düsseldorf versprach weitere Hilfe bei der Umstrukturierung der Region: „Wir wollen konkrete Wege finden, die den Belegschaftsangehörigen und der Region helfen. Gemeinsam kann es uns gelingen, für jeden einen Weg zu finden.“ Dafür stehe er jederzeit zur Verfügung.

Sophia-Jacoba im dritten Quartal 1995

Produktion

Im dritten Quartal 1995 wurden 430 541 Tonnen verwertbarer Förderung (tvF) gehoben. Damit wurde die Planförderung leicht überschritten. Der Anteil der verwertbaren Förderung an der Gesamtförderung belief sich auf 60,21 Prozent.

Bei durchschnittlich 2,55 Verhiebschichten je Arbeitstag und Abbaubetriebspunkt betrug die mittlere Abbaubetriebspunktförderung 3102 tvF/d. Im Bereich der Vorrichtung wurden insgesamt 1347 Meter Flözstrecken und -berge aufgefahren. Der Anteil der Teilschnittmaschinen-Auffahrung betrug 18,12 Prozent. Die Briкетterzeugung sank absatzbedingt gegenüber dem dritten Quartal 1994 um 9,8 Prozent. Es wurden 47 337 Tonnen Extrazit und 11 145 Tonnen SJ-Briketts hergestellt.

Absatz

Im Zeitraum Januar bis September 1995 konnten 1 055 100 tvF abgesetzt wer-

den, das waren 83 600 Tonnen oder 7,3 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Während im dritten Quartal der Absatz an die Kraftwerke leicht verbessert werden konnte, blieben die Lieferungen in die in- und ausländischen Wärmemärkte witterungs- und strukturbedingt hinter den Planzielen zurück.

Belegschaft

Im dritten Quartal verringerte sich die Belegschaft um 125 auf 2922 Beschäftigte. Die Möglichkeiten der Gemeinschaftsinitiative zur Vermittlung von Bergarbeitern ins Handwerk nutzten die Mitarbeiter der Sophia-Jacoba GmbH auch im Berichtszeitraum.

Kennzahlen der Sophia-Jacoba GmbH	Jan. - Sept. 1995	Jan. - Sept. 1994	Veränderung in Prozent
Produktion			
Förderung fördertäglich (tvF/d)	6336	5885	+ 7,66
Förderung gesamt (tvF)	1 191 081	1 112 307	+ 7,08
Schichtleistung u.T. (kgvF/MS)	5949	4760	+ 24,98
Briкетterzeugung gesamt (t)	150 019	204 662	- 26,70
Absatz			
Fein- und Ballastkohlen (tvF)	729 600	718 900	+ 1,50
Nuß- und Formkohlen (tvF)	325 500	419 800	- 22,50
Gesamtabsatz (tvF)	1 055 100	1 138 700	+ 7,30
Bestände		30.9.1995	1.1.1995
Gesamtbestände (tvF)	676 700	536 500	+ 26,10
Belegschaft		30.9.1995	31.12.1994
Arbeiter unter Tage	1344	1495	- 10,10
Arbeiter über Tage	885	902	+ 1,88
Angestellte	647	700	- 7,57
Auszubildende	46	107	- 57,01
Belegschaft insgesamt	2922	3204	- 8,80

Revier	Auffahrung	Betriebspunkt
41	265,10 Meter gesamt 8,03 Meter pro Tag	Flözberg Groß Mühlenbach N/S II, 7. Abt., 5. Sohle
41	227,90 Meter gesamt 5,56 Meter pro Tag	Gegenort Groß Mühlenbach N I, 7. Abt., 5. Sohle

Revier	Abbau	Betriebspunkt
12	270 830 tvF gesamt 4103 tvF/d	Streb Groß Mühlenbach Osten, Diagonal 4619
24	52 609 tvF gesamt 1948 tvF/d	Streb Merl Osten, Diagonal 4327

sind gestellt

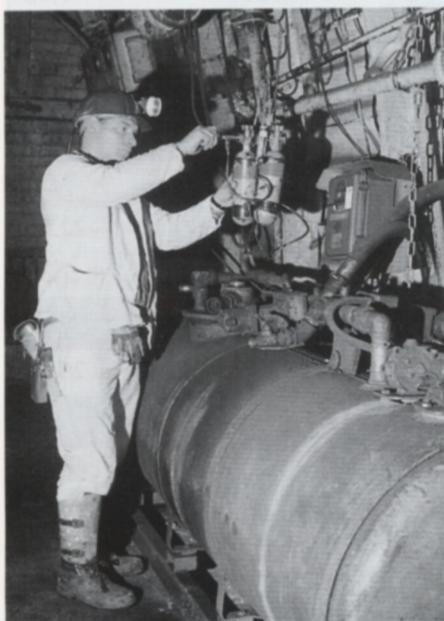
Clement sah erste Lichtblicke bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Unternehmensgründungen der Sophia-Jacoba Entwicklungsgesellschaft. „Sie können jedoch nicht die überwiegende Zahl der zwingend notwendigen Ersatzarbeitsplätze stellen.“

Betriebsratsvorsitzender Franz-Josef Sonnen wies darauf hin, daß Sophia-Jacoba bei der Lösung der mit der Stilllegung verbundenen Belegschaftsprobleme Hoffnungen auf die Ruhrkohle AG, die Rheinbraun AG und die Politik gesetzt habe. Unterstützung durch das Handwerk sei dazugekommen. Über 180 Bergleute fanden bis Oktober des Jahres einen neuen Arbeitsplatz im Handwerk.

Sonnen teilte mit, daß sich die Absichtserklärung der Ruhrkohle, bei der Lösung der Belegschaftsprobleme zu helfen, in eine Zusage gewandelt habe. 174 Mitarbeiter kamen bei der Rheinbraun AG unter. Als ermutigendes Zeichen bewertete Sonnen das Schreiben von Rheinbraun, in dem die Übernahme von 80 bis 100 Kumpel bis Ende 1996 angesprochen wird.

Gute(s) Wetter auf Sophia-Jacoba

Wer unter der Dusche in der Kaue von Schacht 5 steht, verschwendet normalerweise keinen Gedanken an die Wetterwirtschaft auf Sophia-Jacoba. Sollte er aber! Die Wetterwirtschaft sorgt nämlich für angenehme Temperaturen in der Kaue und für warmes Wasser aus den Duschköpfen.



Das warme Wasser – das abgesaugte Grubengas wird für die Erwärmung des Brauchwassers genutzt – ist allerdings nur ein Nebenprodukt der Grubenbewetterung. Ohne Bewetterung kein Bergbau – diese Formel deutet bereits an, welche Bedeutung die Versorgung des Grubengebäudes mit frischen Wettern besitzt. Auf der rechtlichen Grundlage des Bundesberggesetzes und der Bergverordnung des Landesoberbergamtes NW für die Steinkohlenwerke (BVOSt) muß auf Sophia-Jacoba eine Streckennetz von 110 Kilometern mit Frischluft versorgt werden. Immerhin verbraucht ein Bergmann bei schwerer körperlicher Arbeit 50 bis 60 Liter Atemluft pro Minute. Aber auch Verbrennungsmotoren benötigen Luft.

Das Einführen von Atemluft reicht jedoch nicht aus, um gute Wetter zu schaffen. Die schädlichen Gase werden durch die Bewetterung verdünnt. In erster Linie geht es dabei um das Methangas, CH₄. Wird Kohle abgebaut, wird Methangas frei. Mit den Abwettern werden

Wettermeßtruppmann Eugen Kolonko hat unter Tage die CO-Werte im Blick (Foto links).

Wettersteiger Christian Böhm überarbeitet das EDV-gesteuerte Wetternetzmodell.



täglich 60 000 Kubikmeter des Grubengases zutage geführt und ausgeblasen. Nach der BVOSt darf der CH₄-Gehalt unter Tage ein Prozent nicht übersteigen.

Ihr Augenmerk heften die Mitarbeiter der Wetterabteilung mit Wetteringenieur Betriebsführer Dipl.-Ing. Dieter Schneider an der Spitze auch auf die Maschinenabgase Kohlenmonoxyd, CO, und Kohlendioxyd, CO₂. Der Grenzwert von CO₂ liegt bei 0,5 Prozent, für CO sogar bei 0,003 Prozent. Gute Luft muß aber auch das richtige Klima haben. Durch die Wetterkühlung kommt es zu angenehmen Temperaturen unter Tage. „Mit dem Klima haben wir auf Sophia-Jacoba wenig Probleme“, erklärt Alexander Przybylski, Obersteiger in der Wetterabteilung. Das Ziel aller Maßnahmen ist eindeutig: Schutz und Wohlbefinden der Bergleute.

Das Grubengebäude ist unterteilt in zwei Wetterfelder. Herzstück der Bewetterung sind über Tage die Hauptlüfter an Schacht 4 und Schacht 5. Die beiden ausziehenden Schächte sind es, die für gute Luft unter Tage sorgen, indem sie über Lüfter die Abwetter aus dem Grubengebäude herausaugen. Die Dampfwolken über den Lüftern zeigen an, daß mit dem Gas-Luft-Gemisch auch Wasser nach über Tage gefördert wird. „Der Wasseranteil, der durch die Wetterführung gehoben wird, ist sogar größer als der Anteil, der durch die Wasserhaltung zutage kommt“, erläutert Dieter Schneider.

Der Lüfter an Schacht 4 zieht je Sekunde 210 Kubikmeter Gas-Luft-Gemisch bei einem Unterdruck von 6800 Pascal aus der Untertagewelt. Durch den erzeugten Unterdruck strömt frische Luft über die einziehenden Schächte 2, 3, 6 und 8 nach. Der Bergmann spricht von saugender Bewetterung. Der Lüfter an Schacht 5 bringt sogar 230 Kubikmeter Gas-Luft-Gemisch pro Sekunde bei einem Unterdruck von 5200 Pascal nach über Tage. Durch Schacht 7 kommt frische Luft nach unter Tage. Durch die Lage der Schächte 7 und 8 – der eine steht mitten im Wald, der andere auf dem Feld – sind besondere Sicherheits-



In der Sicherheitswarte an Schacht 4 laufen bei Joachim Uckermark pausenlos die untertägigen Wettermeßdaten zusammen.

vorkorrekturen nötig. Die Mitarbeiter der Sicherheitswarte können die Schächte mit Brandschutzklappen abdichten, damit im Fall eines Feld- oder Waldbrandes keine CO-vergifteten Wetter in das Grubengebäude einziehen können.

Im Grubengebäude werden die Wetterströme verteilt. Notwendig sind dafür Wetterbauwerke. Wettertüren sorgen für den richtigen Weg der Luftströme. Entsprechend der Wetternetzberechnung leiten sie die Wetter in der richtigen Menge durch die einzelnen Strecken.

Über zwei Strecken sind die Wetterfelder miteinander verbunden. Über die 6. Abteilung Norden und über die 3. Abteilung Norden berühren sich die Einwirkungsbereiche der beiden Hauptlüfter.

Sollte einer der beiden Lüfter ausfallen, garantiert sein Gegenstück kurzfristi-

gig die komplette Bewetterung. Ehe es jedoch dazu kommt, springen die Reserverlüfter in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Hauptlüftern ein.

Neben der Hauptbewetterung (durchgehende Bewetterung) gibt es die Sonderbewetterung. Sie versorgt alle Grubenbaue, die nicht im durchgehenden Wetterstrom liegen, mit frischen Wetter. Luttenlüfter saugen dafür Frischwetter aus dem Wetterstrom eines durchgehend bewetterten Grubenbaus und blasen diese durch einen Luttenstrang nach vor Ort. In 18 Strecken ist die Sonderbewetterung derzeit notwendig.

Ohne Computer läuft bei der Wetterführung gar nichts. Per EDV wird die Wetterführung „im Trocken“ geplant und berechnet. In Abhängigkeit von Gebirgstemperatur, der Teufe, der installierten technischen Leistung und der Förderung wird das Klima im voraus berechnet. Der Wettersteiger aktualisiert wöchentlich den Wetterführungsplan.

Doch auch eine perfekte Planung bietet noch keine absolute Sicherheit. Der Wettersteiger nimmt regelmäßig Proben und kontrolliert die Werte „vor Ort“. Messungen nehmen die Wettermeßtruppeleute vor. Die Werte im Auge behalten auch die Wettermänner. Zudem überwachen 153 Kontrollgeräte die Bewetterung. Pausenlos laufen die Werte über Tage beim Team der Sicherheitswarte an Schacht 4 ein. Über das CO-Meßgerät ist eine Brandfrüherkennung möglich. Zeigt das CH₄-Meßgerät eine Konzentration von mehr als einem Prozent an, werden alle elektrischen Anlagen spannungsfrei geschaltet, um mögliche Gefahrenpunkte zu vermeiden. Die Wettergeschwindigkeits- und Volumstrommeßgeräte geben Auskunft, ob die Wetter in ausreichender Menge vorhanden sind.

Die guten Wetter auf Sophia-Jacoba sind aber nicht nur Sache der „Wetterfrösche“, wie die Mitarbeiter der Wetterabteilung liebevoll genannt werden. Zu ihrem eigenen Schutz und Wohlergehen sollten alle Bergleute die Bewetterung im Auge behalten. Dazu gehören ein schonender Umgang mit den Wetterbauwerken und den Meßgeräten ebenso wie das sofortige Melden von Auffälligkeiten. **pük**

Belohnungen für gute Ideen

Betriebliches Vorschlagswesen zahlt sich aus; für die Einreicher von fünf Verbesserungsvorschlägen mit insgesamt 2000 Mark (Grundprämie). 14 Vorschläge standen bei der 82. Sitzung des Bewertungsausschusses des Betrieblichen Vorschlagswesens auf der Tagesordnung. Zwei Vorschläge stellten die Mitglieder des Ausschusses zurück. Drei Einreicher erhielten Sachprämien. Die Vorschläge:

1000,- Mark

VV-2131

Einbau DU-Kruppsieb vor dem Tauchband in der Extrazitfabrik NN, Abt. TW-OFB Rev. 91

300,- Mark

VV-2153

Halterung für Schmelzstopfen Maschinenhauer **Günther Holten** und andere Abt. TW-UV Rev. 33

VV-2125

Montabert-Säule Hauer **Thomas Höfferling**, Schlosser **Wolfgang Henrichs**, Abt. Rev. 69 und Rev. 72

200,- Mark

VV 2069

Anbringen zweier Spiegel Pfortner **Manfred Nießen**, Abt. TW-OF

VV-2152

Halterung für Luftschläuche am Bohrwagen Hauer **Manfred von Kannen**, Abt. Rev. 14

Sachprämien

Aufsichtshauer **Detlef Preuß**, Abt. Logistik (**VV-2128**), Steiger **Paul-Ludwig Prus**, Abt. TW-UPA (**VV-2147**, **VV-2148**, **VV-2149**, **VV-2150**), Steiger **Frank Fröbel**, Abt. TW-UT Rev. 70 (**VV-2151**)

Sophia-Jacoba gratuliert

zum silbernen Dienstjubiläum

Hendrik Benning, 1.9.1995
 Peter Peltzer, 1.9.1995
 Otto Frings, 2.9.1995
 Ahmet Akin, 7.9.1995
 Ali-Seydi Demir, 8.9.1995
 Ihsan Özdemir, 8.9.1995
 Horst Coopmann, 16.9.1995
 Zekeriya Göktepe, 24.9.1995
 Herbert Esser, 6.10.1995
 Hueseyin Baytekin, 19.10.1995
 Hans-Günter Oeben, 19.10.1995
 Berthold Wohlgemut, 19.10.1995
 Fred-Dietmar Müller, 1.11.1995
 Hans-Werner Heinemann, 3.11.1995
 Günter Gisbertz, 16.11.1995
 Gerda Stell, 17.11.1995
 Israfil Coskun, 23.11.1995
 Ziya Kocaarslan, 11.12.1995
 Abdullah Aydin, 14.12.1995
 Mustafa Kaymaz, 14.12.1995

zum 85. Geburtstag

Wilhelm Winter, 7.10.1995

zu den Eheschließungen

Norbert Winkler
 mit Petra Brandel, 16.6.1995
 Klaus Schrod
 mit Phuangthip Suvannasri, 14.7.1995
 Georg Weber
 mit Yvonne Kozięba, 8.8.1995
 Wynandus Holtus
 mit Silvia van Uffelen, 11.8.1995
 Doris Röhlen
 mit Hermann-Josef
 Dahlmanns, 29.9.1995

zu den Geburten

Sandy,
 Peter Cherkowski, 26.5.1995
 Enes,
 Mustafa Yilmaz, 2.8.1995
 Tugba,
 Sakir Yilmaz, 9.8.1995
 Lisa,
 Wilfried Fenzl, 19.8.1995
 Sarah,
 Norbert Winkler, 21.8.1995

Seda,
 Avni Uslu, 30.8.1995
 Elif,
 Asim Aydin, 5.9.1995
 Svenja,
 Roland Mispelbaum, 6.9.1995
 Marina,
 Sandro Modolo, 16.9.1995
 Christian,
 Cornelia Hemmer, 24.9.1995
 Benjamin,
 Ralf Tellers, 24.9.1995
 Saskia,
 Jose Mejias Hintzen, 3.10.1995
 Marius,
 Karin Freyer, 4.10.1995
 Christian,
 Hermann-Josef
 Sieberichs, 15.10.1995
 Kathrin,
 Anja Maria Rütten, 29.10.1995

SJ trauert um die ehemaligen Mitarbeiter

Erich Schneberger, † 8.9.1995
 Ayhan Cakir, † 21.9.1995
 Leo Meuser, † 27.9.1995
 Günter Dolczewski, † 4.10.1995
 Willi Klein, † 23.10.1995
 Otto Strukmann, † 24.10.1995
 Heinz Becker, † 31.10.1995
 Heinz Lindt, † 1.11.1995
 Egon Schiefke, † 5.11.1995
 Adolf Jung, † 6.11.1995
 Wilhelm Bergrath, † 8.11.1995
 Siegfried Rosner, † 22.11.1995
 Manuel Mariscal Calero,
 † 22.11.1995

Nachruf

Wir trauern um unseren
 Arbeitskameraden

Horst Stüwe † 15.9.1995

Wir werden ihm ein ehrendes
 Andenken bewahren.

Diplom-Ingenieur **Gerhard Wallrafen**, der bisherige Leiter der Markscheiderei, ist nach beinahe 37 Jahren beruflicher Tätigkeit auf Sophia-Jacoba Ende September in den Ruhestand getreten.

Der 1931 in Waldniel geborene Wallrafen wurde nach seinem Abitur 1952 Bergbaubeflissener. Im darauffolgenden Jahr begann er an der RWTH Aachen das Studium des Markscheidewesens. Nach dem Abschluß 1958 arbeitete er im Zentraltagebau Frechen. Noch im gleichen Jahr kehrte er nach Sophia-Jacoba zurück. 1961 wurde er zum zweiten Markscheider und zum stellvertretenden Leiter der Markscheiderei ernannt. Seit 1986 leitete Wallrafen die Abteilung.

Personalien

20 Jahre lang lehrte Gerhard Wallrafen an der Bergschule Aachen. Engagiert war er auch in der Kommunalpolitik: Von 1972 bis 1989 war er Bürgermeister von Niederkrüchten. Zudem wirkte er als Kreistagsmitglied der CDU-Fraktion mit. Sein politischer Einsatz wurde mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt.

Bei der Verabschiedung dankte der Generalbevollmächtigte Hans-Georg Rieß dem scheidenden Markscheider für seinen Einsatz und seine Leistungen.

An der Spitze der Markscheiderei steht seit dem 1. Oktober **Christian Dicke**. Bereits seit März 1995 unterstützt er das Team unseres Bergwerks.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete **Dr. Christoph Zöpel** ist im November aus dem Aufsichtsrat der Sophia-Jacoba GmbH, in den er 1979 als weiteres Mitglied der Arbeitnehmer gewählt wurde, ausgeschieden. Bereits im September kündigte er gemeinsam mit dem SJ-Betriebsrat diesen Entschluß an. Zöpels Platz im Aufsichtsrat nimmt SPD-Landespolitiker **Loke Mernizka** ein. Der 56jährige Landtagsabgeordnete kennt sich in der Schwerindustrie aus: 1954 begann er als Walzwerker bei der Krupp Stahl AG in Siegen-Geisweid. Von 1979 bis 1993 vertrat er die Belange der Mitarbeiter als Betriebsrat. Von 1985 bis 1993 gehörte er dem Aufsichtsrat der Krupp AG in Essen an.

Die SJ-Geschäftsführung dankt Dr. Christoph Zöpel für sein langjähriges Engagement und wünscht Loke Mernizka erfolgreiches Wirken.